

ehe+ familien

Die Zeitschrift des Katholischen Familienverbandes

Wir diskutieren
das Kopftuchverbot
bis 14 Jahre

berechnen
die Verluste bei der
Familienbeihilfe

schenken
im Hl. Jahr
12 Momente der

Hoffnung

fragen
Expert/innen, wie
junge Menschen
gestärkt werden
können

... und informieren
über Neuerungen
im Schulbereich



© Maria Sbytyova/Shutterstock.com

Herzliche Einladung zur digitalen Vollbremsung

Seit ein paar Wochen arbeite ich in einer öffentlichen Volksschule in Wien als Religionslehrerin. Vor Kurzem habe ich mit den Kindern über Rituale gesprochen. So kamen wir auf das Thema „Abendritual“. Ich hätte erwartet, dass als Antwort „Lesen, Spielen oder mit Mama/Papa Kuscheln“ kommen würde. Weit gefehlt. Die häufigste Antwort war: „Handy- oder Tablet-Schauen“.

Ein kindlicher Tagesabschluss ohne digitales Endgerät? In vielen Familien scheinbar undenkbar. Dabei bringt das gemeinsame Zusammensitzen und Lesen am Abend vor dem Schlafengehen so viel Gutes mit sich: Bindung, Bildung, gemeinsames Lachen, die Fantasie anregen, zur Ruhe kommen. Und vor allem: unwiederbringliche, wunderschöne Momente für Kinder und Eltern.

Die Auswirkungen eines kindlichen Tagesabschlusses mit einem digitalen Endgerät „baden“ unter anderem wir Pädagog/innen aus. Ich sehe, dass bei den Kindern die Fähigkeit zu Konzentration und Geduld verloren geht. Lernen muss stets von Spaß begleitet sein, sonst ist es gleich als „langweilig“ abgestempelt. Doch bis Lerninhalte ins Bewusstsein vordringen, dauert es. Wenn man nicht aufpasst, geht vor lauter Spaß die eigentliche Botschaft verloren. Kurz gesagt: Ohne die Bereitschaft zur analogen Aufmerksamkeit wird es eng für die Bildung.

Eine Freundin erzählte mir, dass das Handy ihres Sohnes (11) kaputtging. Er ist seither handylos. Anfangs war seine Verzweiflung groß. Nach einigen Tagen begann er wieder zu lesen. Er zeichnet, hört Musik und hat auf einmal viel mehr Zeit für sich. Er gibt selbst zu: Ohne Handy hat man mehr vom Leben.

Versuchen wir doch im Advent in der Familie eine solche Digital-Vollbremsung. Legen wir wenigstens abends die Handys beiseite. Schauen wir einander an und nicht den Bildschirm, berühren wir die Kinder und nicht das Display, lesen wir gemeinsam, hören wir einander zu. Vielleicht entdecken wir dann wieder, dass echte Nähe nicht über WLAN entsteht.

Eine ge-ruh-same Vorweihnachtszeit wünscht Ihnen und Ihrer Familie

Ihre Britta Brehm-Cernelic

Vizepräsidentin Katholischer Familienverband

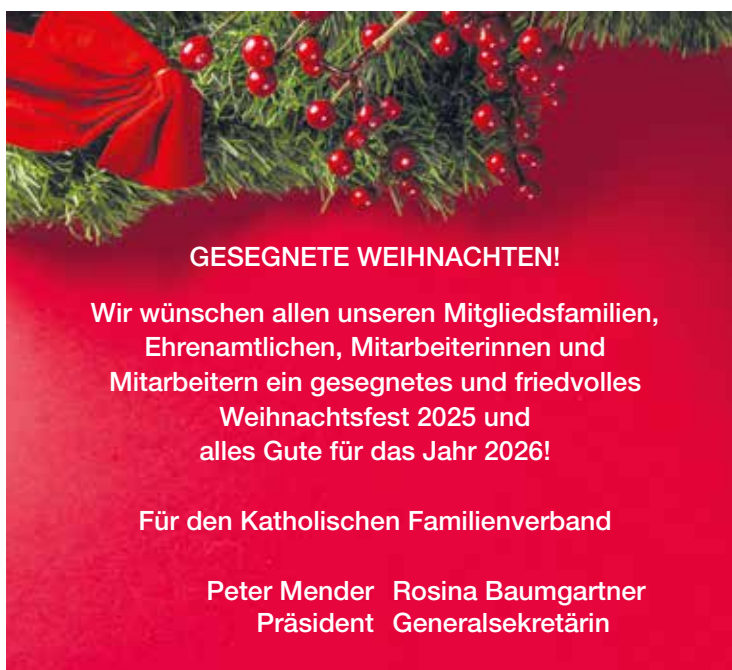
Wie sehr dominieren Handys und Tablets Ihren Familienalltag? Schreiben Sie mir! Ich freue mich, Ihre Meinung zu hören!
info@familie.at oder www.facebook.com/familienverband



© KfÖ/ Neuhold

inhalt

- 3 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Pro und Contra: Kopftuchverbot bis 14?
- 4 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Unser Einsatz für Familien 2025
- 5 FAMILIENLEBEN UND POLITIK
Bildungskarenz – was sich 2026 ändert
- 6 FAMILIE UND SCHULE
Flächendeckende Suspendierungsbegleitung
- 7 FAMILIE UND GLAUBE
Zwölf Momente der Hoffnung
- 8 FAMILIE UND POLITIK
Herausforderungen für die Jugend
- 10 AKTUELLE NACHRICHTEN
AUS DEN LANDESVERBÄNDEN
- 12 KUNTERBUNTES FAMILIENLEBEN
Serviceangebote für Familien
- 16 FAMILIENLEBEN INTERN
Unser neuer Webshop



© Toni Cuenca/Unsplash.com

IMPRESSUM:

Herausgeber, Verleger und Sitz der Redaktion: Katholischer Familienverband Österreichs, 1010 Wien, Spiegelgasse 3/3/9, Tel. 01 / 51 611-1403 oder 1401, E-Mail: info@familie.at, www.familie.at | Chefredaktion: Rosina Baumgartner; Redaktion: Julia Standfest; Mitarbeit: Britta Brehm-Cernelic; Lektorat: Eva Lasslesberger | Anzeigenverwaltung: Kirstin Wibihail, Tel.: 01 / 51 611 - 1401, E-Mail: info@familie.at | Grafik: dieFalkner | Druck: Walstead/NP Druck, Verlagsherstellungsort: Wien | DVR 0116858
Anmerkung: Auch wenn im Text nicht explizit geschrieben, beziehen sich alle Formulierungen selbstverständlich auf männliche und weibliche Personen.

Geplantes Kopftuchverbot polarisiert

Text: Rosina Baumgartner

Am 23. Oktober 2025 endete die Begutachtungsfrist für das „Bundesgesetz zur Stärkung der Selbstbestimmung von unmündigen Mädchen an Schulen mittels Einführung eines Kopftuchverbots“, vulgo Kopftuchverbot für Mädchen bis 14 Jahren. Über 600 Stellungnahmen – mehr Kritik als Zustimmung – sind dazu eingegangen. Das Verbot soll für Mädchen bis zur 8. Schulstufe – also bis zur 4. Klasse Mittelschule oder Gymnasium – für alle öffentlichen und privaten Schulen gelten und voraussichtlich ab Februar 2026 in Kraft treten.

Als Katholischer Familienverband begrüßten wir in unserer Stellungnahme die Bemühungen, junge Mädchen zu schützen und sie dabei zu unterstützen, ihre Persönlichkeit unabhängig von religiösem oder gesellschaftlichem Druck entfalten zu können. Ein Aufwachsen mit sehr starken religiös konnotierten Symbolen wie etwa dem Kopftuch könnte diesen Prozess



2020 hatte der Verfassungsgerichtshof ein von der ÖVP-FPÖ-Regierung unter Sebastian Kurz (ÖVP) beschlossenes Kopftuchverbot an den Volksschulen gekippt.

© Ground Picture/Shutterstock.com

beeinträchtigen, da solche äußeren Zeichen bereits in jungen Jahren feste Rollenbilder und Zugehörigkeiten vermitteln, bevor Kinder in der Lage sind, diese selbstständig zu reflektieren und frei zu wählen.

Gleichzeitig wiesen wir aber auch darauf hin, dass in diesem Gesetzesentwurf unberücksichtigt bleibt, dass für viele Mädchen und Frauen das Kopftuch Ausdruck ihrer Identität und ihres Glaubens ist und nicht als Symbol der Unterdrückung gesehen wird. Aus unserer Sicht könnte das Kopftuchverbot nicht nur zu mehr Gleichberechtigung, sondern möglicherweise auch zu einem Gefühl der Ausgrenzung oder Stigmatisierung führen.

pro +



Kenan Dogan Güngör
Soziologe und Inhaber des sozialwissenschaftlichen Beratungs- und Forschungsbüros think.difference in Wien

Das Kopftuch ist mehr als ein Kleidungsstück – es trägt eine Ideologie in sich, die Mädchen früh in ein patriarchales Rollenverständnis drängt. Auch wenn es individuell unterschiedlich begründet wird, bleibt sein zentraler Wesenszug: Mädchen sollen Männer nicht „verführen“ – sie werden symbolisch entreizt, unsichtbar gemacht und in eine Rolle der Keuschheit und Zurückhaltung gedrängt. Ohne den verführbaren männlichen Blick ist das Kopftuch nicht denkbar – und die Leidtragenden sind die Mädchen selbst.

Gerade im Kindesalter wirkt das tief in die Persönlichkeitsentwicklung hinein. Die Verschleierung erzeugt früh Scham- und Schuldgefühle und erschwert später das Ablegen – viele junge Frauen berichten, sich „nackt“ gefühlt zu haben, als sie das Kopftuch abnahmen. Das ist eine gravierende Einschränkung der Entwicklungsfreiheit. Wir müssen die Kinder respektieren – nicht die Symbole.

Zudem fordern nicht „die Muslime“ die Verschleierung, sondern vor allem erzkonservative Milieus. Die Mehrheit der Muslim/innen lehnt Kinderkopftücher entschieden ab. Ein Verbot löst nicht alle Probleme, und es gibt rechtliche wie gesellschaftliche Bedenken, die man ernst nehmen muss. Doch am Ende steht eine Abwägung zwischen Religionsfreiheit und Kindeswohl. Und da ist für mich klar: Das Kindeswohl wiegt schwerer.

contra



Carla Amina Baghajati
Leiterin des Schulamtes der Islamischen Glaubensgemeinschaft in Österreich

An den Schulen gibt es über die Kinderschutzkonzepte bereits ein effizientes Mittel, das ganz im Sinne der UN Kinderrechtskonvention Kinder und Jugendliche ernst nimmt und nicht stigmatisiert oder paternalistisch bevormundet. Das greift auch jetzt schon, wenn Mädchen Zwang ausgesetzt wären; ohne Eingriff in verfassungsmäßige Grundrechte oder die Verletzung des Gleichheitsgrundsatzes. Ohne Eltern auszurichten, man müsse die eigenen Kinder vor ihnen schützen. Aufbauend auf Dialog und konstruktivem Zusammenarbeiten.

Und wie der VfGH 2020 einmahnte: Der Staat kann sich nicht die Deutungshoheit über eine religiöse Praxis anmaßen. Trägerinnen eines Kopftuches als „unterdrückt“ zu bezeichnen, befeuert Ausgrenzung und Spaltung und gefährdet den Schulfrieden. Nicht zuletzt erweist es jenen sichtbaren Musliminnen einen Bärendienst, die sich in Beruf und Privatleben frauenfeindlichen Ideologien und Missbrauch von Religion entgegenstellen und erfolgreich Gegennarrative von Selbstbestimmung und voller Teilhabe setzen.

Österreich ist leider das Schlusslicht bei einer empirischen Studie der europäischen Grundrechtsagentur FRA zur Situation von MuslimInnen in der EU mit klaren Empfehlungen zur Verbesserung. Hier wäre im Sinne sozialen Zusammenhalts und Gemeinwohls anzusetzen.

Die ungekürzte Version finden Sie unter www.familie.at/proudcontra.

© Tyrolia Verlag

© Magdalena Possert

Empfindliche ‚Verluste‘ bei der Familienbeihilfe

Familienbeihilfe und Kinderabsetzbetrag bleiben zwei Jahre lang gleich.

Damit fehlen Mehrkindfamilien im Jahr 2026 mehrere Hundert Euro im Geldbörstel.

Text: Rosina Baumgartner



Kaufkraftverlust bei Familienbeihilfe und Kinderabsetzbetrag pro Monat und Jahr

Bei Kindern ...

... bis zum 3. Lebensjahr:

5,60 Euro/Monat bzw. 67,20 Euro/Jahr

... bis zum 10. Lebensjahr:

5,90 Euro/Monat bzw. 70,80 Euro/Jahr

... bis zum 19. Lebensjahr:

6,50 Euro/Monat bzw. 78,00 Euro/Jahr

... ab 19 Jahren:

7,30 Euro/Monat bzw. 87,60 Euro/Jahr

Auf den ersten Blick mögen diese Beträge überschaubar wirken, für Familien mit mehreren Kindern bedeutet das – inklusive der ebenso nicht valorisierten Geschwisterstaffel – einen Verlust von einigen Hundert Euro jährlich. Wenn gleichzeitig die Wohn- und Energiekosten steigen, ist das für Mehrkindfamilien viel Geld. Dazu kommt, dass die ausgesetzten Erhöhungen der kommenden beiden Jahre die Grundlage für eine frühestens 2028 geplante Wiederaufnahme der Valorisierung reduzieren. Diese beiden Jahre werden demnach langfristig fehlen.

Mit der Petition „Kürzung der Familienleistungen – nicht mit uns!“ haben wir im Mai gegen die Nicht-Erhöhung der Familienbeihilfe protestiert und in sechs Wochen mehr als 18.000 Unterschriften gesammelt. Leider ohne Erfolg. Familienleistungen wie Familienbeihilfe und Kinderabsetzbetrag werden 2026 und 2027 aus Spargründen nicht erhöht. Für Familien bedeutet das deutliche Realverluste – und das in Zeiten weiterhin hoher Teuerung. Wir haben die ‚Verluste‘ bei der Familienbeihilfe unter Annahme einer Inflationsrate von 2,7 Prozent für das Jahr 2025 berechnet.

Höhe der Familienbeihilfe bis 2027

Alter des Kindes	Höhe/Monat
ab Geburt	138,40 €
ab 3 Jahren	148,00 €
ab 10 Jahren	171,80 €
ab 19 Jahren	200,40 €

Für Kinder mit erheblicher Behinderung wird die Familienbeihilfe monatlich um 189,20 Euro erhöht.

Geschwisterstaffel

Bei zwei oder mehr Kindern mit Anspruch auf die Familienbeihilfe wird zusätzlich eine Geschwisterstaffelung pro Kind ausbezahlt

Anzahl der Kinder	Höhe/Monat
2 Kinder	8,60 €
3 Kinder	21,10 €
4 Kinder	32,10 €
5 Kinder	38,90 €
6 Kinder	43,40 €
7 Kinder	63,10 €

Der Kinderabsetzbetrag, der gemeinsam mit der Familienbeihilfe ausbezahlt wird, beträgt 70,90 Euro pro Monat.

Wir haben u.a.

- ✓ die Petition „**Kürzung der Familienleistungen – nicht mit uns!**“ gestartet und in sechs Wochen mehr als 18.000 Unterschriften gesammelt.
- ✓ 17 **Vernetzungsgespräche** geführt
- ✓ 11 **Veranstaltungen** besucht
- ✓ 32 **Vertretungsaufgaben** wahrgenommen
- ✓ Stellungnahmen zu **sechs Gesetzesentwürfen** abgegeben
- ✓ die Veranstaltung: „**Elternteilzeit als Vereinbarkeitsinstrument**“ durchgeführt
- ✓ die kostenlose Webinarreihe „**Bildungsdialog**“ gestartet
- ✓ die Veranstaltung: „**KI und unser Familienleben**“ organisiert
- ✓ mehr als 100 **Elternbildungsseminare** veranstaltet
- ✓ den kostenlosen **Steuerinfo-Tag** durchgeführt

familien^v

Der Katholische Familienverband

Unser Einsatz für Familien 2025

Im 72. Jahr nach unserer Gründung haben wir uns als größte überparteiliche Familienorganisation – auf der Grundlage eines christlichen Menschenbildes – mit folgenden Initiativen, Projekten und Aktivitäten für die Anliegen und Interessen aller Familien eingesetzt.



- ✓ 12 **Steuerinfoanfragen** beantwortet
- ✓ den Malwettbewerb „**Bilder der Hoffnung**“ durchgeführt
- ✓ einen **Podcast** gestartet
- ✓ 43 **Presseaussendungen** gemacht
- ✓ 23 **Newsletter** versendet
- ✓ einen **Whats-App Kanal** gestartet
- ✓ das Projekt „**Gutes Leben**“ durchgeführt
- ✓ den **FamilienTisch** für Pfarren entwickelt
- ✓ eine **Winterwoche** mit 28 Teilnehmer/innen organisiert
- ✓ eine **Sommerwoche** in Bad Aussee mit 15 Teilnehmer/innen veranstaltet
- ✓ die **Spendenabsetzbarkeit** erreicht
- ✓ 11 **Gewinnspiele** durchgeführt
- ✓ unsere **Mitglieder- und Schulanfangszeitung** herausgegeben

Bildungskarenz wird zur Weiterbildungszeit

Zwischen Elternkarenz und Weiterbildungszeit müssen künftig mindestens 26 Wochen Beschäftigung liegen.

Text: Rosina Baumgartner



„Verlängerung der Babypause“ entwickelt hat“, so der Befund des Rechnungshofes. Für den Katholischen Familienverband zeigt diese Entwicklung sehr klar, dass Familien – und insbesondere Frauen – offensichtlich nach Möglichkeiten suchen, länger Zeit mit ihren Kindern verbringen zu können. Dass den Eltern gemeinsame Zeit mit ihren Kindern – insbesondere in den ersten Jahren – wichtig ist, zeigt auch die vom Katholischen Familienverband 2021 in Auftrag gegebene Teilzeitstudie. Demnach ist Teilzeit aufgrund von Kinderbetreuung in mehr als Dreiviertel der Fälle gewollt, weil die Eltern mehr Zeit für die Kinder haben bzw. sie auch selber betreuen wollen. Wenn es finanziell möglich wäre, würden 2/3 der Befragten gerne weniger arbeiten, um mehr Zeit mit den Kindern verbringen zu können.

Eine „Verlängerung der Babypause“ mittels Weiterbildungszeit ist künftig nicht mehr möglich. Karenzrückkehrer/innen müssen mit der neuen Regelung zumindest ein halbes Jahr in Beschäftigung sein, um eine bezahlte Bildungskarenz in Anspruch

1998 eingeführt, wurde die Bildungskarenz in ihrer bisherigen Form mit 1. April 2025 abgeschafft, weil sie sich zu einem „Auszeitmodell“ entwickelt hatte, zu teuer und zu wenig zielgerichtet war.

Der Rechnungshof stellte 2023 fest, dass sich die Inanspruchnahme von Bildungskarenz im Anschluss an die Elternkarenz innerhalb von vier Jahren verzehnfacht hat. „Diese Entwicklung weist darauf hin, dass sich die Bildungskarenz unter Bezug von Weiterbildungsgeld zunehmend als für Eltern finanziell attraktives Instrument zur

VORAUSSETZUNGEN FÜR DIE WEITERBILDUNGSZEIT

- 12 Monate Beschäftigung im aktuellen Dienstverhältnis
- Fokus liegt auf gering qualifizierten Arbeitnehmer/innen
- Höhe der Weiterbildungsbeihilfe: zwischen € 1.212 und € 2.038 pro Monat
- Vor der Antragstellung muss eine Beratung beim AMS erfolgen
- Mindest-Stundenausmaß: 20 Wochenstunden (16 Wochenstunden bei Betreuungspflichten für Kinder bis zum vollendeten siebten Lebensjahr)
- Verpflichtende Teilnahmebestätigungen
- Zwischen Elternkarenz und Weiterbildungszeit müssen mindestens 26 Wochen Beschäftigung liegen

nehmen zu können. Eltern – und hier vorrangig Müttern – wird damit die Chance zur Weiterbildung nach der Karenz verwehrt. Für den Katholischen Familienverband ist das eine strukturelle Diskriminierung – insbesondere von Müttern. Daher plädierten wir für Ausnahmeregelungen, sofern der Arbeitgeber die Notwendigkeit einer Fortbildung für eine Karenzrückkehrerin begründen kann. Die neue Regelung soll ab 1. Jänner 2026 gelten; das Budget dafür ist mit 150 Millionen Euro/Jahr beschränkt.

Verbot von „Social Egg Freezing“ ist verfassungswidrig

Eizellen einfrieren und später Kinder bekommen wird ab 1. April 2027 ermöglicht.

Bisher war das Einfrieren von Eizellen nur aus medizinischen Gründen – etwa vor einer bevorstehenden Chemotherapie – erlaubt. Das wird sich mit 1. April 2027 ändern. Eine Frau hatte beim Verfassungsgerichtshof geklagt, weil sie das Einfrieren ihrer Eizellen aus privaten Gründen ermöglichen wollte. Mit der Begründung:

Das ausnahmslose Verbot ohne medizinischen Grund sei unverhältnismäßig und damit verfassungswidrig, hob der Verfassungsgerichtshof die geltende Regelung mit 1. April 2027 auf. Denn der Wunsch, ein Kind zu haben und daher eine natürliche oder medizinisch unterstützte Methode der Fortpflanzung zu verwenden, sei Teil des



Privatlebens und damit ein Grundrecht. Familienministerin Claudia Plakolm (ÖVP) reagierte positiv: „Wir müssen für junge Menschen die Chance auf eine eigene Familie so groß wie möglich machen.“ Gleichzeitig stellt sie aber klar, dass die Kosten dafür zu 100% privat bezahlt werden müssen.

Verpflichtende Begleitung für suspendierte Schüler/innen

Eltern, die bei der Maßnahme nicht mitwirken, drohen Verwaltungsstrafen. Vor einem Schulabbruch soll es zudem ein „Perspektivengespräch“ geben.

Text: Rosina Baumgartner

Laut Bildungsminister Christoph Wiederkehr hat es in den vergangenen Jahren eine Verdreifachung der Suspendierungen an den heimischen Schulen gegeben. Ein Gesetzesentwurf sieht daher verpflichtende Begleitung für suspendierte Schüler/innen vor. Die Maßnahme soll Jugendliche auffangen, die sonst unbemerkt aus dem Schulsystem fallen, und ihnen eine Chance auf eine gute Ausbildung geben; suspendierte Schüler/innen sollen damit während der Zeit ohne Unterricht nicht mehr sich selbst überlassen werden.

Die Kernpunkte des Gesetzesentwurfs, die mit Schuljahr 2026/2027 in Kraft treten sollen:

• **Begleitungsangebote:** Verpflichtende Angebote zur Suspendierungsbegleitung sollen ab 2026/27 in allen Bundesländern eingeführt werden.

• **Umfang der Begleitung:** Die Begleitung dauert maximal vier Wochen und kann bei Bedarf verlängert werden.

• **Betreuungsleistung:** Vorgesehen sind acht bis 20 Stunden pro Woche pädagogische und sozialpädagogische Betreuung.

• **Elternmitwirkung:** Erziehungsberechtigte müssen aktiv an Gesprächen teilnehmen und ihr Kind unterstützen.

• **Informationspflicht:** Im Falle einer Suspendierung werden Kinder- und Jugendhilfe sowie weitere Behörden informiert.

• **Sanktionen:** Bei Weigerung der Eltern, die Begleitmaßnahmen wahrzunehmen, drohen Sanktionen bis hin zu Verwaltungsstrafen in der Höhe von 150 bis 1000 Euro.

• **Perspektivengespräche:** Der Entwurf sieht auch die Einführung von Perspektivengesprächen vor, um Jugendlichen alternative Wege und Unterstützung aufzuzeigen. Absolvieren müssen sie etwa Schüler/innen, die nach Ende der Schulpflicht keine weiterführende Ausbildung machen.

Der Katholische Familienverband befürwortet die Maßnahmen, ortet aber ein Ungleichgewicht bei der Elternbeteiligung; der Entwurf verpflichte zwar unkooperative Eltern zu Maßnahmen, gleichzeitig würde aber das Mitentscheidungsrecht der Eltern bei Androhung und Antragstellung eines Schulausschlusses eingeschränkt.

KOSTENLOSE WEBINARREIHE „BILDUNGSDIALOG“



© vitality.garnev/Unsplash.com

9.12.2025, 19:00 bis 20:00 Uhr, online
Kraftquelle Rituale – Mit Ritualen Richtung Weihnacht
(MMag. Andrea Kahl, Lehrerin/
Werteerzieherin und Mutter)

27.1.2026, 19:00 bis 20:00 Uhr, online
Quo vadis? Ausbildungswege und Berufsorientierung im Angebotedschungel
(Roland Löffler, MA Projektleiter Österr.
Institut für Berufsbildungsforschung)

7.4.2026, 19:00 bis 20:00 Uhr, online
Wer hat Recht in der Schule?
Rechtliches rund um den Schulalltag
(Ilse Schmid, Präsidentin Steirischer
Landesverband der Elternvereine
und Mag. Heinz Kerschbaumer,
Schulqualitätsmanager in Niederösterreich)

9.6.2026, 19:00 bis 20:00 Uhr, online
How to ... Energiespeicher auffüllen im schulischen Endspurt und in den Ferien
(Referent/in wird noch bekannt gegeben)

Infos und Anmeldung:
Katholischer Familienverband,
E-Mail: info@familie.at
(Link wird zeitgerecht zugeschickt)

Austausch mit Bildungsminister Christoph Wiederkehr



Im Juli 2025 fand im Ministerbüro in Wien ein Austauschgespräch mit Bildungsminister Christoph Wiederkehr statt. Präsident Peter Mender (rechts), Leiterin des Arbeitskreises Schule Andrea Kahl (2. von rechts) und die Referentin für den Bereich Bildung, Kirstin Wibihail (links) konnten die dringendsten Anliegen des Familienverbandes wie die Wichtigkeit der psychosozialen Gesundheit der Schüler/innen und multiprofessioneller Teams, die Vermittlung einer kritischen Medienkompetenz, Demokratiebildung und Kinderschutz an Schulen besprechen. Wiederkehr hat zugesagt, dass die im Regierungsprogramm festgehaltenen Punkte zur Anhebung des Deckels beim Sonderpädagogischen Förderbedarf in Bearbeitung sind und der Gesetzesentwurf für den Rechtsanspruch auf ein 11. und 12. Schuljahr für Kinder mit Behinderungen nächstes Jahr in Begutachtung gehen wird.

12 Momente der Hoffnung



2025 ist ein Heiliges Jahr unter dem Motto „Pilger der Hoffnung“. Wir haben zwölf Momente gesammelt, die Mut machen und Hoffnung schenken.

Jänner

30.000 Kinder und Erwachsene aus 3.000 Pfarren in ganz Österreich sind Anfang Jänner als Sternsinger unterwegs und sammeln 20,5 Millionen Euro für Menschen in Not. Damit können rund 500 Hilfsprojekte finanziert werden.

Februar

Rund um den Welttag der Kranken am 11. Februar rückt die Kirche Menschen in den Mittelpunkt, die oft im Stillen leiden. In vielen Pfarren und Spitälern werden Krankengottesdienste gefeiert, Patient/innen gesegnet und Pflegende gestärkt. Gerade dort, wo Sorge und Mitgefühl spürbar werden, zeigt sich die Hoffnungskraft des Glaubens – Kirche als Ort, der heilt, tröstet und Mut macht.

März

Sieben Länder, 63 Projekte und tausende Frauen werden mit den Einnahmen des Familienfasttags der Katholischen Frauenbewegung unterstützt. Vom Bodensee bis zum Neusiedlersee werden in Pfarren Fastensuppen gekocht, verkauft und gegessen und mit dem Erlös zahlreiche Projekte finanziert.

April

Der Katholische Familienverband Burgenland entwickelt mit dem Familientisch ein neues Format für Pfarren, um zur Familienanlaufstelle zu werden. Das Projekt wird im Sommer vom Wiener Familienverband übernommen und zeigt, wie wichtig Familien für die Kirche sind.

Mai

Am 8. Mai wird Papst Leo XIV im vierten Wahlgang gewählt. Der Katholische Familienverband startet den bundesweiten

Malwettbewerb „Bilder der Hoffnung“ und lädt Kinder und Erwachsene ein, ihre Bilder der Hoffnung zu malen und einzusenden. Knapp 100 Einsendungen zeigen, wie bunt Hoffnung sein kann. Familienbischof Hermann Glettler wird bis Jahresende den Sieger oder die Siegerin bekanntgeben.

Juni

Die Elisabethstiftung der Erzdiözese Wien eröffnet im Herzen von Wien ein Kaffeehaus mit Mehrwert: Alleinerziehende Mütter in schwierigen Lebenssituationen erhalten dort eine feste Anstellung und sollen wieder Fuß fassen im Alltag.

Juli

Sommerzeit ist Ferienzeit und berufstätige Eltern müssen neun Wochen Ferien überbrücken. Der Katholische Familienverband unterstützt mit dem bewährten Omadienst Familien im Alltag: 1.400 Leihomas betreuen mehr als 1.600 Familien. Wichtige Taktgeber im Jahr sind auch die Sommeraktivitäten der Jungschar. Die Kinderorganisation der Katholischen Kirche Österreichs begleitet über 100.000 Kinder in Österreich und Südtirol.

August

In den 189 Ordenschulen werden die Vorbereitungen für den Schulstart getroffen. Sie erfreuen sich großer Beliebtheit und sind ein wichtiger Faktor in der Bildungslandschaft. Genauso wie die 23 Ordensspitäler, zahlreichen Pflege-

häuser und Hospize verschiedener kirchlicher Träger wichtige Faktoren im Gesundheitssystem sind.

September

Haltbare Lebensmittel für armutsbetroffene Menschen im Inland sammelt die Caritas im Rahmen ihrer Le+O Erntedanksammlung. Lebensmittelspenden der Caritas, Sozialmärkte, Tafeln, aber auch die Pfarrcaritas leisten täglich niederschwellige Hilfe und Unterstützungen ganz nah in der Nachbarschaft.

Oktober

Am 17. Oktober wird Josef Grünwirdl zum Wiener Erzbischof ernannt. 72 Stunden lang haben von 22. bis 25. Oktober tausende Jugendliche an sozialen und nachhaltigen Projekten in ganz Österreich gearbeitet und damit unter dem Motto „Pack ma’s an“ bewiesen, dass sie gemeinsam Großes bewirken können. Organisiert von der Katholischen Jugend wurden Weiden-Tipis gebaut, Jugendzentren renoviert oder Spenden gesammelt.

November

Eine besondere Form der Lebenshilfe ist die Telefonseelsorge: Ehrenamtliche, gut geschulte Mitarbeiter/innen, beraten und unterstützen unter der kostenlosen Telefonnummer 142 bei Krisen, psychischen Erkrankungen, Trauer und in Beziehungskonflikten.

Dezember

Die päpstlichen Missionswerke sammeln Jahr für Jahr mehr als 10 Millionen Euro, um Hilfsprojekte in Afrika, Asien, Lateinamerika und Ozeanien zu unterstützen. Die Kirche wächst, derzeit gibt es 1,4 Milliarden Katholiken.

missio

WEIHNACHTEN IM MISSIO-SHOP

FREUDE SCHENKEN, GUTES TUN!

Jeder Kauf unterstützt die Ärmsten und Schwächsten in Afrika, Asien und Lateinamerika.

Wir sagen Danke!

Jetzt bestellen unter: www.missio.at/shop





© Aedrian Salazar/Unsplash.com

Eine Generation sucht Halt

Was junge Menschen heute brauchen – und wie Familien, Bildung und Gesellschaft gemeinsam Verantwortung übernehmen können.

Text: Julia Standfest

Österreich blickt fassungslos auf eine Serie von Vorfällen, die weit über das Strafrecht hinausreichen. Was zunächst wie tragische Einzelfälle wirkt, entpuppt sich bei näherem Hinsehen als Symptom einer viel tiefer liegenden gesellschaftlichen Krise. Die erschütternden Taten stehen sinnbildlich für eine Generation, die Orientierung sucht – und sie oft nicht findet.

Denn Jugend heute bedeutet, in einer Welt aufzuwachsen, die widersprüchlicher kaum sein könnte: grenzenlose digitale Freiheit, aber enge soziale Realitäten; unendliche Möglichkeiten, aber kaum Sicherheit; Leistungsdruck und Zukunftsangst statt Aufbruch und Zuversicht. In der „Mental Health Days Studie“ 2024 haben 28 Prozent der 12- bis 25-Jährigen angegeben, bereits einmal Suizidgedanken gehabt zu haben. 68 Prozent hätten sich kurz vor der Befragung an einem Tag schwermütig,

hoffnungslos oder niedergeschlagen gefühlt. Psychotherapieplätze decken kaum den tatsächlichen Bedarf und Wartezeiten von mehreren Monaten sind eher die Regel als die Ausnahme. Gleichzeitig steigen laut Innenministerium die Anzeigen wegen Jugendkriminalität seit 2023 deutlich an, insbesondere im Alter zwischen 10 und 14 Jahren.

Doch wer jetzt nur nach härteren Strafen ruft, greift zu kurz. Denn die Krise der Jugend ist keine juristische, sondern eine gesellschaftliche. Sie hat mit Orientierungslosigkeit zu tun, mit dem Verlust von Bindung, von Werten und von Strukturen, die Halt geben. Familie, Schule, Politik, Medien – alle sprechen über junge Menschen, aber viel zu selten mit ihnen. In den sozialen Netzwerken inszenieren sich Jugendliche in einer Welt aus Selbstoptimierung und Vergleich, während reale

Begegnungen und tragfähige Beziehungen seltener werden. Das Gefühl, nicht gesehen zu werden, wächst – und mit ihm Wut, Überforderung und Rückzug.

Wie also umgehen mit einer Generation, die zwischen Klimakrise und Kriegsangst, Inflationssorgen und Leistungsdruck aufwächst? Eine Generation, die einerseits politisch wacher ist als frühere, zugleich aber von Burnout und Angststörungen bedroht ist? Es braucht mehr als punktuelle Hilfsangebote – es braucht eine gesellschaftliche Neuorientierung: hin zu Beziehung, Gleichstellung, psychischer Gesundheit und Sinn.

Wir haben fünf Expert/innen befragt, die aus unterschiedlichen Perspektiven beleuchten, was junge Menschen heute brauchen – und was ihnen fehlt:

Fünf Expert/innen sagen, wie junge Menschen gestärkt werden können

© Bundesjugendvertretung



Sophie Hammer
Referentin für
Jugendpolitik bei der
Bundesjugendvertretung

Die psychische Gesundheit junger Menschen hat in den letzten Jahren zwar mehr Aufmerksamkeit erhalten, dennoch geschieht noch immer zu wenig, um ihnen ein gesundes Aufwachsen zu ermöglichen.

Angesichts der hohen Zahl Betroffener handelt es sich dabei längst nicht mehr um ein individuelles, sondern um ein strukturelles Problem.

Aus Sicht der Bundesjugendvertretung, der gesetzlich verankerten Interessenvertretung von Kindern und Jugendlichen in Österreich, braucht es eine sinnvolle Kombination aus Prävention, Gesundheitsförderung und Versorgung.

Die Anerkennung der Gleichstellung der Geschlechter ist eine der zentralen Bedingungen für eine gerechte Gesellschaft.

Sie hat für Jugendliche insofern eine besondere Bedeutung, weil dadurch einer Person erst ermöglicht wird, die Fülle ihres Menschseins zu leben. Traditionelle Geschlechterrollen bewirken eine starke Reduktion der individuellen Möglichkeiten, indem sie Menschen aufgrund ihres Geschlechts auf bestimmte Verhaltensweisen, Eigenschaften und Lebenswege festlegen. Diese einseitigen Erwartungen schränken die persönliche Entfaltung ein und verhindern, dass Jugendliche ihr eigenes Potenzial entdecken und entfalten können.

Die Anerkennung der Gleichheit aller Menschen ist die

Jugendliche brauchen früh erreichbare, verlässliche Unterstützung, wenn sie Probleme haben – in der Schule, in ihrer Freizeit, in der Familie und online. Wichtig sind zum Beispiel niedrigschwellige Beratung, Schulsozialarbeit und Familienentlastung – und das ohne lange Wartezeiten. In den digitalen Lebenswelten geht es vor allem um Medienkompetenz, um junge Menschen vor Online-Phänomenen wie Cybermobbing oder Cybergrooming zu schützen.

Psychische Erkrankungen müssen entstigmatisiert werden. **Es braucht leicht verfügbare Psychotherapie, Peer-**

Jugendliche stehen heute unter großem Druck. Schulische Leistungsanforderungen, ständige Vergleiche in sozialen Medien und die anhaltenden Krisen der letzten Jahre – Pandemie, Kriege, Inflation, Klimawandel – hinterlassen tiefe Spuren. Viele junge Menschen fühlen sich erschöpft, überfordert und blicken mit Sorge in die Zukunft. Studien zeigen, dass ein wachsender Anteil ihre psychische Gesundheit als schlecht einschätzt und Hilfe sucht – doch der Zugang zu Unterstützung ist stark begrenzt. Kassenfinanzierte Psychotherapieplätze decken nur rund ein Prozent des Bedarfs ab, Wartezeiten sind lang, besonders in ländlichen Regionen.

Jugendliche wachsen in einer Zeit großer Unsicherheit auf – wirtschaftlich, gesellschaftlich, kulturell. Umso wichtiger ist ein innerer Kompass, der sie trägt, wenn äußere Sicherheiten brüchig werden. Auf der emotionalen und psychischen Ebene brauchen junge Menschen heute nicht nur Wohlbefinden, sondern Orientierung: ewig gültige Werte, die über den Augenblick hinausweisen. Transzendenz statt bloßer Immanenz – das Bewusstsein, dass das Leben mehr ist als Konsum, Leistung und Selbstoptimierung.

Jugendliche sollten lernen, wirklich zu denken, zu fragen, zu suchen. Wissbegier ist eine geistige Tugend, die sie befähigt, Sinn zu entdecken und Verantwortung zu übernehmen.

Der (psychischen) Gesundheit junger Menschen muss deutlich mehr Priorität eingeräumt werden – auch durch eine ausreichende finanzielle Ausstattung entsprechender Maßnahmen.

Besonders dringlich ist der Ausbau der Versorgung: Monatelange Wartezeiten und hohe Kosten führen dazu, dass sich Symptome verschlechtern und psychische Erkrankungen chronifizieren. Ein flächendeckender, kostenloser Zugang zu Psychotherapie für junge Menschen sowie ausreichende Kapazitäten in Kinder- und Jugendpsychiatrie und funktionellen Therapien sind daher unerlässlich.

Voraussetzung dafür, mit Menschen, die unterschiedlichen Lebensentwürfen folgen, in eine respektierende und wertschätzende Beziehung treten zu können. Gleichstellung ist somit ein wichtiger Grundstein für persönliches Wachstum, sozialen Zusammenhalt, Gerechtigkeit und nachhaltigen gesellschaftlichen Fortschritt. Dies zeigen auch jene Daten, die den Ursachen lebensbeeinträchtigender Erfahrungen, wie Gewalt, nachgehen. So konnte erst jüngst eine Studie nachweisen, dass der wirksamste Schutz gegen häusliche Gewalt ein gleichgestelltes Paar ist, das in ausgeglichener Weise zur materiellen Grundlage der Familie beiträgt und partnerschaftlich die Geschicke der Familie aushandelt.

Angebote, frühe Suchtprävention und Übergänge zwischen Schule, Jugendhilfe, Gesundheitssystem und Justiz ohne Brüche. Nötig sind außerdem Rahmenbedingungen, die Armut und soziale Ausgrenzung verhindern sowie sichere Wohnmöglichkeiten – insbesondere auch für Care-Leaver – leistbare Freizeit-, Sport- und Kulturangebote sowie Lern- und Ausbildungsbegleitung.

Wir bei NEUSTART setzen in der Arbeit mit Jugendlichen auf Beziehung, Perspektiven und Prävention – denn jede Prävention ist besser und kostengünstiger als Reaktionen auf Straftaten.

Damit es Jugendlichen besser geht, braucht es gezielte Maßnahmen: den Ausbau schulpsychotherapeutischer Beratung, die Aufhebung bestehender Kontingente in der Psychotherapie und den Aufbau tragfähiger Beziehungen in Familie, Schule und Gesellschaft.

Politik und Bildungssystem sind gefordert, Kinderrechte ernst zu nehmen, Schutzräume zu sichern und besonders verletzte Gruppen im Blick zu behalten. Ebenso wichtig ist ein achtsamer Umgang mit sozialen Medien. Jede Investition in die psychische Gesundheit junger Menschen ist eine Investition in ihre Zukunft, und damit in unsere gemeinsame Zukunft.

Dazu gehört auch, den eigenen Narzissmus zu bändigen – nicht jedes Gefühl ist Wahrheit, nicht jede Emotion ein Maßstab. Entscheidend ist, das Höhere zu erkennen: das Wahre, das Schöne und das Gute.

Wer so verwurzelt ist, kann sich auf andere einlassen – in Freundschaften, in Partnerschaft und Familie. Jugendliche, die Bindung wagen und das Leben weitergeben wollen, sind die Hoffnung einer Gesellschaft, die oft das Vertrauen in sich selbst verloren hat.

© Standfest/KFÖ



Erich Lehner
Dachverband für
Männerarbeit

© privat



Maria Renner
Verein Neustart

© ÖBVP



Béa Pall
Präsidiumsmitglied
beim Österreichischen
Bundesverband
für Psychotherapie

© Standfest/KFÖ



Raphael Bonelli
Psychiater

Emotionen und soziale Beziehungen

Anregungen für den Umgang mit Emotionsausbrüchen bei Kindern.

Emotionsausbrüche bei Kindern sind nicht angenehm, gehören aber zum Großwerden dazu. Denn der Umgang mit den eigenen Gefühlen bzw. das sich Einfühlen in andere Menschen ist eine wesentliche Entwicklungsaufgabe in der frühen Kindheit. Unsere Anregungen für Kinder können Ihnen dabei helfen, Druck aus der inneren Konfliktsituation zu nehmen und Distanz zum Problem zu gewinnen.

Emotionsregulationsstrategien in der Situation

- 3 x tief durchatmen
- einen Schluck Wasser trinken
- Wut zum Fenster raus brüllen
- 1 x fest in den Boden stampfen
- 10 x hüpfen / Kniebeugen machen
- Wut abschütteln

- Beruhigungsplatz aufsuchen (Zimmer, Versteck...)
- Berührung / Umarmung (abhängig vom Kind)
- an etwas anderes denken, sich mit etwas anderem beschäftigen

Emotionsregulationsstrategien im Nachhinein

- Bewegung an der frischen Luft
- Versöhnung ermöglichen
- gemeinsames Spielen, als Erwachsener beim Spiel für eine Weile dabei bleiben und anleiten
- Situation in einem ruhigen Moment reflektieren/besprechen
- „Was war da heute los?“
- „Erklär mir, warum bist du heute so explodiert?“



Mit Unterstützung der Giraffe ELLA, einer flauschigen Handpuppe mit großen liebevollen Augen, können Kinder leichter über ihre Gefühle sprechen.

© Leykam

Gemeinsame Emotionsregulationsstrategien

- „Weißt du, was mir immer hilft..“
- „Komm, wir gehen was trinken und dann sagst du mir, wo das Problem liegt!“
- „Wollen wir deine Wut abstellen? Komm wir springen 10 x ganz hoch!“
- „Geschafft, wie kann ich dir helfen?“

Austauschcafe für Leihgroßeltern



© Phillip Goldsberry/Unsplash.com

Herzliche Einladung an alle (potenziellen) Leihgroßeltern zu einem Austauschcafé und Kennenlernetreffen in unserem neuen Büro im Priesterseminar, Bürgergasse 2 am Dienstag, 25. November 2025 um 15:00 Uhr.

Wir bitten um Anmeldung unter 0316/8041-398 oder info-stmk@familie.at

Am 29. Oktober 2025 gab es wieder ein erfolgreiches Oma-Opa-Update für Leihgroßeltern mit Kindergartenpädagogin Michaela Steinkellner und Rot-Kreuz-Experten Martin Habersack, die lebendige Vorträge zum Thema Umgang mit Kindern und Erste-Hilfe-Maßnahmen hielten. Wir danken herzlich für die wertvollen und hilfreichen Tipps, die sie uns geben konnten.

Gutes Leben – Geborgenheit und Licht



© Albin Egger Lienz

30. November bis 24. Dezember 2025

Der Advent ist eine gute Zeit, sich mit zentralen Lebensfragen auseinanderzusetzen, das Innenleben zu beleuchten und es zu nähren. Bis Sie bei der Krippe ankommen, begleiten wir Sie mit

- einem täglichen Impulstext
- Gestaltungselementen für die Advent- und Weihnachtsfeiern
- Advent- und Weihnachtsgeschichten
- Brauchtum und adventlichen Aktivitäten

Informationen:

www.projektgutesleben.at oder App-Download →



Begegnungen lernen

Weihnachten sind wir eingeladen, aus der Begegnung mit Christus die Begegnung mit den Menschen zu lernen.

Im Namen des Vorstandes wünschen wir allen Mitgliedsfamilien gesegnete Weihnachten und alles Gute für das Jahr 2026.

*Cornelia Pernkopf
Vorsitzende*

*Eveline Kölbl
Geschäftsführerin*

© annie-spratt/unsplash.com

Entlastung und Geborgenheit im Advent

Weihnachten kann kommen – Impulse und Angebote des Katholischen Familienverbandes für die Adventszeit.



Die Advents- und Weihnachtszeit kann schön sein, aber auch herausfordernd. Die „Gutes Leben“-App – zu finden in den Stores unter dem Suchbegriff „Gutes Leben“ – hält für beides Impulse bereit, die stärken und guttun.

Das Angebot „8 Schritte zur Entlastung“ lädt dazu ein, belastenden Situationen aktiv entgegenzuwirken; „Geborgenheit und Licht“ möchte mit Texten, Liedern und Gedanken dazu anregen, Wärme und Zusammenhalt zu erleben.



8 Schritte zur Entlastung
„Eigentlich sollte ich glücklich sein... doch ich schaffe es kaum noch.“

Viele Menschen sind schon einmal an ihre Grenzen gestoßen.

Kein Wunder, denn die Belastungen nehmen zu. Beruf, Elternrolle, Partnerschaft, Hausarbeit, Freund/innen, Freizeit etc. unter einen Hut zu bringen ist auch dann kein leichtes Unterfangen, wenn keine besonderen Schwierigkeiten auftreten. Die Erwartungen – von außen wie an sich selbst – sind gestiegen. Das erzeugt Druck, kostet Energie und bringt das Leben leicht aus dem Gleichgewicht. Und zur Überforderung gesellt sich oft noch das Gefühl, alleingelassen zu sein. Um wieder Fuß zu fassen, muss die verfahrenere Situation wahrgenommen und erkannt werden, es braucht Mut, Hilfe zuzulassen und Änderungen anzugehen. Der Falter „8 Schritte zur Entlastung“ kann dabei helfen. Er kann um 50 Cent im Büro des Familienverbandes bestellt werden, die Texte können aber auch über die App gelesen oder heruntergeladen werden.

© Schloss Bruck



Geborgenheit und Licht
– 30. November bis 24. Dezember

Ein markantes Zeichen, um neues Leben zu begrüßen.

Gent, nach Paris die einst zweitgrößte Stadt Europas, erlebte im Mittelalter eine glanzvolle Blütezeit. Um die zahlreichen Bauwerke aus dieser Zeit in das richtige Licht zu rücken, wurde 1999 ein einzigartiger Lichtplan entwickelt, der Straßen, Plätze und Gebäude stimmungsvoll in Szene setzt. Besonders beeindruckend ist ein Projekt aus dem Jahr 2011: Der Künstler Alberto Garutti installierte am Sint-Veerleplein-Platz sechs Laternen, die mit der Geburtenklinik verbunden sind. Bei der Geburt eines Kindes kann die Mutter einen Knopf drücken, und die Lichter blinken für 30 Sekunden – so kann ganz Gent mitfeiern, wenn ein Kind geboren wird. Ein schönes, kraftvolles Zeichen, um Leben zu begrüßen. Zu Weihnachten leuchtet und blinkt es auf der ganzen Welt – denn die Geburt Jesu bringt Licht und Heil in unser Menschsein.

72. JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Der Katholische Familienverband Tirol lädt alle Mitglieder herzlich ein.

Wann und wo: Samstag, 18.4.2026, 9:30 bis 13:00 Uhr, 6600 Breitenwang, Gasthof Ernberg
Wir starten um 9:30 Uhr mit einem Gottesdienst in der Seitenkirche/Auferstehungskapelle der Pfarrkirche Breitenwang; anschl. findet die Versammlung im Gasthof Ernberg statt.
Anmeldung erbeten: Tel.: 0512/2230-4383 (vorm.), E-Mail: info-tirol@familie.at

Bestellung der
Broschüren:

Katholischer
Familienverband Tirol,
Tel.: 0512/2230-4383,
info-tirol@familie.at

Mehr Impulse?

Bringen Sie Sterne zum Leuchten

... indem Sie zu Hause mithilfe der App kleine Aufgaben umsetzen – etwa eine Adventfeier durchführen oder sich gegenseitig eine Geschichte vorlesen etc.



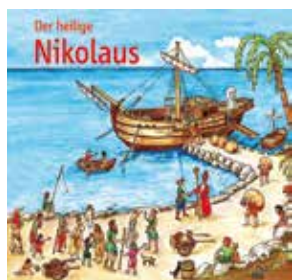
Folge dem Stern

... so lautet der Titel des Hauskirchenheftes, das der Familienverband im vergangenen Jahr gemeinsam mit der Diözese Innsbruck zur Begleitung der Advents- und Weihnachtszeit erstellt hat. Alle Texte des Heftes finden Sie in der App. Die gedruckte Broschüre kann zudem zum Preis von 1,50 Euro zzgl. Porto im Büro bestellt werden.

Eine Schatzkiste...

... mit weiteren Anregungen aus vergangenen Aktionszeiträumen steht ebenfalls zur Verfügung: > Impulse > Geschichten > Lieder > Rezepte sowie > Aktivitäten und Ideen zur Bereicherung dieser besonderen Zeit. Alle Inhalte können dort nicht nur gelesen, sondern auch ausgedruckt werden – zum Weitergeben, Gestalten und Genießen.

NIKOLAUSBUCH



Das Büchlein ist ein sinnvoller Begleiter zum Nikolausfest und hilft dabei, jenseits einer gnadenlosen Vermarktung oder pädagogischen Vereinnahmung des hl. Nikolaus dessen zeitlose Botschaft an die Menschen

zu entdecken und zu bewahren. Im ersten Teil wird das Leben des heiligen Nikolaus in kindgerechten Worten geschildert; illustriert mit detailreichen Bildern; im zweiten laden Lieder, Gebete und eine Impulsgeschichte dazu ein, selbst eine Nikolausfeier in der Familie zu gestalten.

Kosten: € 5 zzgl. Versandkosten (für Mitgliedsfamilien)
Bestellung: info@familie.at

WINTERWOCHE 2026

Unsere Winterwoche findet wieder in Neunkirchen am Großvenediger statt. Vom 31. Jänner bis 7. Februar 2026 können sich die Teilnehmer/innen auf ein abwechslungsreiches Programm – Skifahren, Rodeln, Winterwanderungen – mit unserem Begleiter Bernhard Jäggle freuen. 75 Pistenkilometer warten auf Anfänger und Fortgeschrittene, zusätzlich gibt es am Großvenediger mit 14 Kilometern die längste beleuchtete Rodelbahn und die Möglichkeit für Pferdeschlittenfahrten.



© Bernhard Jäggle

Kosten: € 685 für eine Woche Halbpension im Gasthof Abelhof. Für Kinder gibt es Ermäßigungen.
Mehr Infos: www.familie.at

PODCAST „FAMILIENVERBAND KONKRET“



Wir haben unseren Podcast „Familienverband konkret“ gestartet.

Damit wollen wir Einblicke in den Familienalltag geben und zentrale familienpolitische Fragen thematisieren. Es geht uns darum zu zeigen, wie wichtig Familienpolitik für den persönlichen Alltag ist.

In der Auftaktfolge berichtet Vizepräsidentin Britta Brehm-Cernelic aus ihrem Alltag als berufstätige Mutter von vier Kindern und thematisiert die finanzielle Situation von Familien. In weiteren Episoden gibt Präsident Peter Mender einen Ausblick auf die Verbandsarbeit 2026, Christoph Winter erzählt von seinen Erfahrungen als Vater in Elternteilzeit, und Lernberaterin Angela Schmidt liefert praktische Tipps für Eltern und ihre Schulkinder rund um das Thema Schule und Nachhilfe.

Abrufbar unter www.familie.at/podcast

FAMILIENGUIDE 2025

Was ist vor der Geburt wichtig? Welche finanziellen Leistungen gibt es? Wohin kann ich mich in Krisen und finanziellen Notlagen wenden?

In der Broschüre „Familienguide 2025“ finden (werdende) Eltern – kompakt und verständlich – Unterstützungsmaßnahmen und Serviceangebote des Bundes für Familien zentral zusammengefasst: von finanziellen Leistungen bis hin zu Beratungs- und Unterstützungsangeboten.

Download: www.bundeskanzleramt.gv.at/service
Kostenfreie Bestellung per E-Mail: bestellservice-familie.jugend@bka.gv.at



GESUND AUS DER KRISE

„Gesund aus der Krise“, das wichtige und bewährte Mental-Health-Projekt für Kinder und Jugendliche wird bis Juni 2027 fortgesetzt.

2022 ins Leben gerufen, haben davon bisher ca. 40.000 Kinder profitiert. Zielgruppe sind Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene bis 21 Jahre. Der Behandler/innen-Pool umfasst 1.600 Klinische Psycholog/innen und Psychotherapeut/innen; es stehen Einzel- und



Gruppenbehandlungen online oder vor Ort zu Verfügung;

Anmeldung: www.gesundausderkrise.at

Weitere Infos:
Tel.: 0800 800 122 (kostenfrei)
Mo – Fr 8:00 – 18:00 Uhr

wir spielen ...

Ape Town – ein rasantes und abwechslungsreiches Legespiel.



© privat

„Ape Town“

Alter: ab 10 Jahren, Anzahl: 2–4 Spieler/innen, Spieldauer: ca. 45 Minuten,
Preis: rund 36,95 Euro, Piatnik

Die Affen rasen durch die Stadt

Seit der Übernahme der Affen herrscht in Ape Town ein raues Klima – und jeder sucht nach dem besten Bananenumschlagplatz. Während die Orang-Utans als Revierbosse das Sagen haben, versuchen die anderen Affen in jedem Spielzug, mit ihren Bananen möglichst viel Geld zu machen. Nach rund 45 Minuten steht schließlich der stärkste Revierboss fest. Der clevere, taktische Auswahlmechanismus sorgt dabei dafür, dass sich jedes Spiel anders anfühlt und kein Durchgang dem anderen gleicht.

Getestet wurde das Spiel von Mama Sonja, Papa Hannes und den beiden Kindern Lina (16) und Jonas (8) aus Wien. „Das Spiel ist eigentlich erst ab 10, aber Jonas hat auch schon toll mitspielen können und richtig viel Spaß gehabt“, erzählt Mama Sonja begeistert. „Wir haben Ape Town gleich viermal hintereinander gespielt und freuen uns schon darauf, es mit den Cousins in größter Runde auszuprobieren. Besonders das Affenthema hat den Kindern super gefallen – die Gestaltung ist einfach witzig und liebevoll gemacht.“

Die Familie spielt häufig gemeinsam, und schon nach dem ersten Durchgang war klar: Ape Town hat Hit-Potenzial. „Jonas hat gleich gesagt: ‚Wie cool!‘, als er den Verschiebemechanismus entdeckt hat“, erinnert sich Sonja. „Man kann nämlich die Spielszene weiterschieben, und mit einem Schlag ändern sich alle Punkte – das macht das Spiel extrem spannend.“ Auch die Verarbeitung, Komplexität und Dauer überzeugten die Testfamilie: „Es ist auf jeden Fall eine ganz neue Spielidee, die jedes Mal für frische Spannung sorgt“, so das Fazit der Familie. Ein humorvolles, taktisches Familienspiel mit hohem Wiederspielwert – ein echter Geheimtipp für die kalte Jahreszeit!



...und lesen für Euch



Geheimnisvolle Bergweihnacht
Autor: Siegfried Weger
Preis: 26 Euro
Tyrolia Verlag

Moderne und ein wenig schaurige Weihnachtsgeschichten aus den Alpen entführen die Leser/innen in eine stille, geheimnisvolle Winterwelt, in der Schnee, Glaube und alte Legenden miteinander verschmelzen. Wenn draußen die Kälte durch die Täler zieht, öffnen sich in diesen Erzählungen die Türen zu einer Welt voller Lichter, Engel und Wunder. Weger verbindet auf eindrucksvolle Weise die mystische Seite der Alpen mit dem warmen, vertrauten Gefühl des Weihnachtsfestes – Geschichten, die vom Glauben, von Nächstenliebe und vom Zauber stiller Nächte erzählen.

Die Texte spannen den Bogen von uralten Bräuchen der Raunächte, Krampus- und Nikolauslegenden bis hin zu modernen Momenten, in denen das Licht des Christkinds inmitten der Dunkelheit aufscheint. Dabei bleibt jede Geschichte einzigartig – mal geheimnisvoll, mal berührend, stets durchzogen von einer tiefen Ehrfurcht vor der Natur und dem weihnachtlichen Geist der Alpen.

Wegers Sprache ist klar und atmosphärisch, seine Liebe zur Heimat spürbar in jedem Satz. Die kleinen Infoboxen mit volkskundlichen Erläuterungen vertiefen das Verständnis und machen das Buch zu einem echten Schatz für lange Winterabende. Moderne Weihnachtsgeschichten aus den Alpen ist eine berührende Lektüre für alle, die das Fest nicht nur feiern, sondern seine Botschaft – Frieden, Hoffnung und Zusammenhalt – wiederentdecken möchten.

Gewinnspiel

Wir verlosen zwei Exemplare von Ape Town. Schreiben Sie uns bis 18. Dezember 2025 an info@familie.at unter dem Kennwort „Apetown“ und beantworten Sie uns, wer in der Affenstadt das Sagen hat!

Testfamilie gesucht

Für unsere nächste Ausgabe suchen wir wieder eine Mitgliedsfamilie zum Spieletest. Wenn Sie Interesse haben, melden Sie sich unter info@familie.at, Kennwort „Testfamilie“ unter Angabe Ihrer Telefonnummer. Die Testfamilien dürfen das Spiel behalten.

Impulse für das Aufwachsen in einer digitalen Welt

Die Fachtagung widmete sich den Herausforderungen und Chancen einer Kindheit und Jugend im digitalen Zeitalter und bot wertvolle Impulse für Pädagogik, Sozialarbeit und Familienbegleitung.

Unter dem Titel „Jung, digital, anders – was Kinder heute brauchen“ fand am 2.10.2025 im Haus der Begegnung in Eisenstadt die Fachtagung der Allianz für Familien statt. Die Allianz für Familien, ein Zusammenschluss von 14 Familien- und Bildungsorganisationen (darunter auch der Katholische Familienverband Burgenland), steht in diesem Jahr unter dem Vorsitz des Burgenländischen Bildungswerkes. Dessen Geschäftsführerin, Mag.^a Judith Tscheppe, moderierte die Fachtagung und betonte in ihrer Funktion als Vizepräsidentin des

Katholischen Familienverbandes Österreichs die Bedeutung eines respektvollen und wertschätzenden Dialogs mit jungen Menschen.

Die Fachvorträge von Expert/innen wie Maximilian Oberlindober, Rebekka Dober, Dana Ipolt und Gerhard Spitzer gaben vielfältige Einblicke in Themen wie Generationenwandel, Kommunikation, Beziehungsarbeit und Neurodivergenz. In der abschließenden Podiumsdiskussion wurde deutlich, dass Kinder und Jugendli-



Landesherrin Daniela Winkler (Bildmitte) eröffnete die Tagung und lobte das Engagement der Allianz für Familien und die enge Kooperation mit dem Land Burgenland.

© Büro Landesherrin Winkler/Christoph Novak

che stabile Beziehungen, verlässliche Bezugspersonen und echte Begegnungen brauchen – gerade in einer digital geprägten Welt. Vielfalt und Individualität wurden dabei als Stärke und Bereicherung hervorgehoben.

Der Katholische Familienverband Burgenland sieht es als seine zentrale Aufgabe, Eltern, Pädagog/innen und die Gesellschaft für diese Themen zu sensibilisieren und Familien zu stärken – als Orte, an denen Vertrauen, Verständnis und Zusammenhalt wachsen können.

Jahreshauptversammlung in Purbach

Gemeinsam unterwegs – Pilgertag für die ganze Familie

Unter dem Motto „Gemeinsam unterwegs – Pilgertag für die ganze Familie“ fand am 4. Oktober 2025 in Purbach die Jahreshauptversammlung des Katholischen Familienverbandes Burgenland statt. Der Nachmittag begann mit einem Familienpilgerweg zum Maria-Hilfer-Kreuzweg und einer Andacht mit Kindersegnung, gestaltet von Mag. Gabriel Kozuch, geistlicher Beirat des Familienverbandes und Stadtpfarrer von Neusiedl am See.

Im Anschluss folgte die Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen: Alfred Handschuh wurde als Vorsitzender bestätigt, Ingeborg Brandl ist neue Stellvertreterin. Sabine Neuberger wurde als Geschäftsführerin bestätigt, Gerhard Strauss bleibt Kassier. Der neu gewählte Vorstand wird die Arbeit des Katholischen Familienverbandes Burgenland in den kommenden drei Jahren mit Engagement und Zuversicht fortsetzen.



Der Vorstand des Katholischen Familienverbandes Burgenland mit den mitpilgernden Familien beim Familienpilgertag in Purbach am Purbacher Marterl.

© Diözese Eisenstadt/Jurenich



Kinder- und Familienwallfahrt nach Loretto

Bei der Kinder- und Familienwallfahrt nach Loretto feierten Mitte August rund 200 Personen gemeinsam mit dem Diözesanbischof den Familiengottesdienst. Im Anschluss daran informierten Sabine Neuberger, Geschäftsführerin des Katholischen Familienverbandes Burgenland (l.), Vorsitzender Alfred Handschuh (m.) sowie Leylya Strobl (r.), zuständig für den Omadiendienst, über die vielfältigen Aktivitäten des Verbandes und luden bei Kaffee und Striezel zu anregenden Gesprächen und Begegnungen ein.



Der Katholische Familienverband Burgenland mit Vorsitzendem Alfred Handschuh und dem gesamten Vorstand dankt herzlich für die Unterstützung im vergangenen Jahr und wünscht gesegnete Weihnachten und ein gutes neues Jahr!

© ArtLanes/Shutterstock.com

Künstliche Intelligenz und der Einfluss auf unser Familienleben

Wie wir Künstliche Intelligenz (KI) gut nützen und unsere Kinder im Umgang unterstützen können. Text: Ulrike Reinöhl

„Künstliche Intelligenz beschreibt Systeme, die Aufgaben ausführen, für die normalerweise menschliche Intelligenz notwendig ist. Sie steckt in vielen Geräten und Anwendungen, die auch Familien täglich nutzen. In vielen Bereichen erleichtert uns KI den Alltag – Streaming, Einkaufen, Fördern der Entwicklung für die Schule, soziale Netzwerke. Damit ist KI im Familienalltag angekommen und längst keine Zukunftsmusik mehr. Umso wichtiger ist es, dass Eltern informiert sind, Risiken erkennen und Kinder beim verantwortungsvollen Umgang mit KI begleiten“, so Vorsitzender Andreas Henckel-Donnersmarck in seinen einleitenden Worten.

Um unseren Mitgliedern bei diesem Thema eine Hilfestellung geben zu können, baten wir für unseren diesjährigen Vortrag zwei ausgewiesene Experten nach Klagenfurt. Sonja Gabriel und Dieter Bergmayr von der Katholischen Pädagogischen Hochschule Wien/NÖ brachten uns die Technik und verschiedene Anwendungsmöglichkeiten näher.

Dieter Bergmayr sagte in seinem Vortrag: „Die Funktions- und Wirkweise von digitalen Maschinen wird weithin nicht verstanden. Da sie aber inzwischen unser gesamtes Leben massiv beeinflussen, werden sie in ihrer Macht oft überhöht wahrgenommen und zu modernen ‚Göttern‘ gemacht. ‚Entmystifizierung‘ ist angesagt.“

Künstliche Intelligenz ist weder künstlich noch intelligent nach unserem menschlichen Maßstab. Hochkomplexe Wahrscheinlichkeitsberechnungen in atemberaubender Geschwindigkeit bringen Ergebnisse, die oft korrekt sind, aber ebenso fehlerhaft sein können. Ein kritisches Hinterfragen der Antworten ist immer wichtig.



Künstliche Intelligenz hat viele Vorteile, birgt aber auch Risiken.

Sonja Gabriel führte aus, dass Daten oft viel zu leichtfertig weitergegeben werden, wenn wir Bilder hochladen und mit KI bearbeiten, werden Metadaten mitgeliefert: wo, wann und mit welcher Kamera wurde es aufgenommen. Das Material kann von der KI weiterverwendet werden.

Bedenklich ist auch, dass bereits viele Haushalte mit „smarten“ Spielzeugen ausgestattet sind, die Kindern Geschichten erzählen und perfekte Zuhörer sind. Kinder unter sechs Jahren können nur schwer zwischen Mensch und Puppe differenzieren und es kann zu inadäquaten emotionalen Bindungen an KI-Spielzeuge kommen.

Diese Form von Vermenschlichung betrifft aber nicht nur Kinder. Jugendliche gehen zu „Live“-Konzerten von holographischen Stars und bejubeln diese. In Japan gibt es mittlerweile die Möglichkeit, eine virtuelle Figur zu heiraten. Dies wirft ein Licht auf die zunehmende Vereinsamung einerseits und die mangelnde Kritikfähigkeit andererseits. Eine virtuelle Figur widerspricht nie, steht immer zur Verfügung, es wird ein Gefühl von Verlässlichkeit erzeugt. Durch den Einblick in das Privatleben von

e-Personen wird Nähe und Intimität erzeugt und die aufgebaute Beziehung nicht als fiktiv wahrgenommen.

TIPPS

Tipps von Sonja Gabriel für den konstruktiven Umgang mit KI in der Familie:

- Gespräche führen statt kontrollieren
- Altersbeschränkungen einhalten
- Entzaubern statt verteufeln
- Ko-Nutzung als Prinzip
- Über Bias & Stereotype sprechen
- Digitaler Konsum vs. digitale Kreativität
- Vorbild sein im Umgang mit Technologie
- Kritische Medienkompetenz vermitteln

Spenden – und damit Familien stärken!

© KFÖ/Standfest



In Zeiten wachsender gesellschaftlicher Unsicherheiten und massiver Sparpakete darf eines nicht auf der Strecke bleiben: die Interessen der Familien. Denn Familien tragen unser Land – mit ihrer Fürsorge, ihrer Verantwortung und ihrem Zusammenhalt. Doch wer trägt die Familien? Wir wollen Mut zur Familie machen und Familien stärken.

Als größte überparteiliche Familienorganisation setzen wir uns seit über 70 Jahren tagtäglich ein, dass die Anliegen von Familien gehört werden – laut, klar und konsequent. Wir sind da, wenn Entscheidungen getroffen werden, die Familien direkt betreffen. Wir sind die Stimme der Familien in der Politik, in den Medien und in der Öffentlichkeit.

Doch auch unsere Arbeit braucht Rückhalt. In einer Zeit, in der vielerorts gekürzt wird, geraten auch unabhängige Interessenvertretungen unter Druck. Damit wir unsere Stimme weiterhin kraftvoll erheben können, sind wir auf Ihre Unterstützung angewiesen.

„Eine starke Familienpolitik fällt nicht vom Himmel – sie braucht Menschen, die sich dafür einsetzen. Unsere Organisation gibt Familien eine Stimme – aber damit sie gehört wird, braucht es auch viele, die sie mittragen.“
– Präsident Peter Mender

Mit Ihrer Spende helfen Sie uns, unabhängig und wirkungsvoll zu bleiben. Sie ermöglichen Studien, Öffentlichkeitsarbeit, politische Gespräche, Informationskampagnen – all das, was es braucht, um Familien zu vertreten und ihre Interessen zu stärken.

Jeder Beitrag zählt. Gemeinsam können wir dafür sorgen, dass Familien nicht übersehen, sondern ernst genommen werden. Gerade jetzt. www.familie.at/spenden

Spenden Sie – für starke Familien.

Für eine hörbare Stimme.

Für eine gerechte Zukunft.

Kontonummer AT85 1919 0000 0026 4945

BIC: BSSWATWW

Jetzt unterstützen
und spenden!

Ihre Spende ist
steuerlich absetzbar



© Ivan/Pexels

Unser neuer Online Shop

Ab sofort könnt Ihr unsere beliebten Bücher, Hefte und Geschenkideen ganz bequem online bestellen – und direkt bezahlen! Ob liebevoll gestaltete Kinderbücher, inspirierende Impulse für Familien oder praktische Begleiter für den Alltag – in unserem neuen Familien-Shop findet Ihr viele Schätze, die Familien im Glauben und im Miteinander stärken.

Gerade jetzt in der Vorweihnachtszeit lohnt sich ein Blick in unseren Shop besonders:

- Bücher für Kinder – etwa „Der heilige Nikolaus“ oder „Kindergebete“
- Inspirationen für Eltern – wie „Achtsame Kommunikation“ oder „Entspannter Lernen“
- Und für Genießer – „Das Familienkochbuch – 500 Rezepte für das ganze Jahr“

Macht euren Lieben und euch selbst eine Freude mit sinnvollen Geschenken, die verbinden und stärken.

Jetzt reinschauen und Geschenke finden:

www.familie.at/shop



Unser Tipp für den Advent

In unserem Familienkochbuch findet Ihr mehr als 50 Seiten mit den schönsten Keksrezepten aus der traditionellen, österreichischen Mehlspeisküche.



Mit jedem Kauf unterstützt Ihr die Arbeit des Katholischen Familienverbandes.